

Der Hike – Die Natur erfahren und Teamgeist erleben

Ein Hike ist ein besonderes Erlebnis für die Guides und Späher – als Highlight am Sommerlager oder auch als eigenständige Wochenendaktion. Er ist zeitlich auf ein oder zwei Tage ausgelegt, weswegen er sowohl die Patroulle als auch die LeiterInnen vor gewisse Herausforderungen stellt.

Die Methode Hike unterstützt die Gruppenentwicklung der Patroulle. Die Guides und Späher üben Teamarbeit und den verantwortungsvollen Umgang mit herausfordernden Situationen. Intensive Naturerfahrung trägt zur ganzheitlichen Entwicklung bei.

Um dir die Durchführung eines Hike zu erleichtern, findest du im Folgenden einige wichtige Informationen und Tipps für eine gewissenhafte Planung.



Foto: PPO/Paul Kubalák

Die Methode

Der Hike ist eine selbstständige Patroullenvandlung außerhalb des Lagerplatzes, häufig mit Übernachtung. Fortbewegungsart (zu Fuß, mit dem Rad, etc.), Schwierigkeitsgrad und Länge der Hikeroute sind variabel und auf die Fähigkeiten der Patroulle und der einzelnen Guides und Späher abgestimmt.

Beim Hike geht es nicht nur um das einfache „Herunterspulen“ von Kilometern, sondern um das gemeinsame Bewältigen von Herausforderungen bzw. Lösen von Aufgaben, sowie die bewusste Naturerfahrung unterwegs und auf dem Übernachtungsplatz. Anzahl und Schwierigkeit der Hike-Herausforderungen sind ebenfalls auf die Fähigkeiten der Patroulle abgestimmt.

Das Ziel des Hike ist es, der Patroulle die Möglichkeit zu geben, ein bis zwei Tage lang Verantwortung für sich zu übernehmen, nahezu auf sich alleine gestellt zu wandern und Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Der Hike bietet der Patroulle die Möglichkeit, situationsbedingte Entscheidungen selbständig zu treffen, Kooperation zu üben, Konflikte zu bewältigen, Kommunikation zu erproben und so als Patroulle gemeinsame Schritte hin zu einem arbeitsfähigen Team zu machen. Das Wandern in der Natur bietet dafür einen idealen Rahmen.

Ein Hike kann unter Umständen ein „Lager im Lager“ darstellen. Wie auch immer, das Planen, Durchführen und Verarbeiten eines Hike stellt auch für dich als LeiterIn jedes Mal eine Lernsituation und ein Wagnis dar.

Die folgenden Checklisten geben dir einen Überblick über die wesentlichen Planungsschritte und weisen dich auf kritische Punkte hin.

Einige Monate vor dem Lager

- Geeignete Landkarten besorgen (1:25 000 hat sich bewährt)
- Überlege dir, wie du die Guides und Späher bereits in den Planungsprozess einbinden kannst: Dauer, Schwierigkeit, Aufgaben, Übernachtung, Ausrüstung, Logbuch, Reflexionsmethoden, etc.
- Berücksichtige bei der Festlegung der Hikeroute folgende Punkte:
 - Die Erfahrung und die allgemeine körperliche und geistige Verfassung der einzelnen Patroullenglieder. Insbesondere überlege dir für jede Patroulle, ob diese bereits in der Lage ist, eine Nacht außerhalb des





- Lagerplatzes zu verbringen. Die Übernachtung ist ein gutes Element des Hike, aber kein Muss!
- Gefährliche Straßen oder ruhige und beschauliche Umgebung; Gelände hügelig/steil oder eben; ausgesetzte Stellen, viele Ortschaften (leichter zu orientieren) oder nur Waldwege; markierte Wanderwege oder verwachsene Pfade ...
- Wahl der Fortbewegungsarten (zu Fuß, mit dem Rad, Scooter, Kanu, Seilbahn ...)
- Ausreichend Zeit für die Orientierung; Höhenmeter und am Weg liegende Herausforderungen bzw. Aufgaben mit einrechnen
- Mögliche Übernachtungsorte vormerken, gegebenenfalls die Zustimmung der EigentümerInnen einholen, sowie die nötige „Infrastruktur“ bedenken
- Gegencheck auf mögliche Probleme auf der Strecke: Gefahr, Zeit, Gesamtausmaß
- In dieser Phase sollten auch Ausweichrouten überlegt werden, für den Fall, dass Unvorhergesehenes eintritt, wie: Kartenmaterial war zu schlecht, Schlechtwetter/Unwetter, eine sich ändernde Konstitution der Kinder ...
- Überlege dir, was die Patrouille aufgrund der gewählten Hikeroute mitnehmen muss.
- Sinnvolle Hikeaufgaben überlegen – nicht zu viele, da ein Hike an sich schon genügend Herausforderungen bietet! Kids brauchen auch ausreichend Pausen!
- Pausenzeiten einplanen: Überlege dir, wie du sicherstellen kannst, dass die Patrouille die Pausen auch einhält und nicht durchmarschiert!
- „Hikegeschichte“ (Rahmengeschichte) überlegen – sofern der Hike nicht als einzelne Aktion geplant wird, kann auch eine Verbindung zu anderen Rahmengeschichten (bspw. am Sommerlager) hergestellt werden, muss aber nicht.

Wochen und Tage vor dem Lager

- Übernachtungsorte nochmals Vorort genau erkunden und abklopfen auf
 - Gastfreundschaft (EigentümerIn), Kinder- und Schlechtwettertauglichkeit, Störquellen für die Guides und Späher (Wirtshäuser etc.), die Möglichkeiten und Notwendigkeiten zum Biwakieren, Zelten, Feuermachen, Stuhlgehen...
 - Achtung: Landesjugendschutzgesetze für Übernachtung im Freien beachten! Der Aufenthalt von Guides und Spähern ohne Begleitperson an allgemein zugänglichen Orten ist in der Regel nur bis 22 Uhr erlaubt. D.h. deine Guides und Späher dürfen nicht alleine im Freien übernachten! Überlegt euch, wer die Patrouille am Übernachtungsort beaufsichtigt.
- Vorsorge für Notfälle: Unterstützung für die Patrouille überlegen (Kontrollpunkte und -fahrten, Notfallkuverts/ Notfallhandys mit Kontaktdaten der LeiterInnen und Blaulichtorganisationen, etc.)
- Abgehen der Hikeroute: möglichst die gesamte Strecke und nicht nur kritische Stellen abgehen; Achtung, der Schwierigkeitsgrad kann sich bei unterschiedlicher Witterung drastisch ändern (trocken/nass; Frühling/ Hochsommer)!
- Hikegeschichte mit den konkreten Aufgaben für die Patrouille zusammenfügen, finalisieren und auf Lücken prüfen
- Hikeverpflegung überlegen und an die Hikeroute anpassen

Am Lager, Tage vor dem Hike

- Aktivitäten in das Programm einbauen, welche die Patrouille auf den Hike vorbereiten, wie: Orientierungswanderungen, Abenteuerländerspiele mit Karte und Kompass, Erste Hilfe (z.B. Verstauchung, Blasen, Sonnenstich, Schürfwunde), Übungen für das Verhalten in Notsituationen, etc.
- Passen die ausgewählte Route und die Aufgaben noch zur aktuellen Patrouillensituation?

Vor dem Abmarsch

- Vorfreude und Motivation der Kinder für diese doch herausfordernde Aufgabe wecken!
- Einstieg in den Hike bzw. die Hikegeschichte gebührend einleiten – entweder abends vor dem Hike, z.B. am Lagerfeuer oder mit einem Abenteuer, spätestens aber am Morgen.
- Einplanen des anstehenden Energieverbrauchs der Kinder (z.B. durch gemütliches und kräftiges Abendessen vor dem Hike)
- Herrichten, was die Patrouille auf den Hike mitnehmen soll, durch bewusstes Rucksackpacken mit Packliste (hier sollte schon je nach Ermessen mehr oder weniger Selbstständigkeit von der Patrouille verlangt werden):
 - Was wird wo und wie verstaut?
 - Wie viel Jause und Getränke braucht ein Guide oder Späher?



- Kontrolle der Ausrüstung
 - Trinkflasche voll?
 - Wetterfestigkeit gegeben? Schuhwerk angemessen? Sonnenschutz?
 - Sitzt der Rucksack gut?
- Hikeaufgaben, Landkarte und Wegbeschreibungen austeilen, der Patroulle Zeit lassen, diese durchzusehen und eventuell Probleme und Fragen sofort klären
- Spielregeln ein letztes Mal erklären (Patroulle bleibt zusammen, Notfallkuvert, aufeinander achten, der/die Schwächste bestimmt das Tempo, etc.)

Während des Hike

- Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Kontakt zur Patroulle aufzubauen und zu halten:
 - Funkgeräte (teuer und unzuverlässig), gelegte Schnipsel der Patroulle (Bodenzeichen, Markierungen mit Wollfäden, dünne Holzplättchen bei vorgegebenen markanten Punkten mit den jeweiligen notierten Abmarschzeiten, Brotkrümel, etc.), Fernglas, ...
 - Man kann auch eine außenstehende, dem Leitungsteam vertraute, aber den Kindern unbekannt Person bitten, sich als Jäger/Förster/Besitzer auszugeben und die Patroulle „getarnt“ zu kontrollieren. Auch Checkpoints bei oder nach neuralgischen Stellen sind eine Möglichkeit einen Überblick zu behalten.
 - Unter Umständen kann die Beobachtung der Patroulle während des Hike angemessen sein. Oder die Kids machen zur Halbzeit etwa mit vertrautem/r LeiterIn Pause (Blasenpflaster, Wasser, Obst, Sonnencreme und Zuspruch)
 - Am Abend am Übernachtungsplatz gemeinsam den Patroullenzustand erheben, ev. Wasser und restliche Verpflegung mitbringen, Aufsichtsperson unterstützt Guides und Späher wo nötig. Kids sollten größtenteils den Abend selbständig bestreiten. Nicht vergessen, Seele streicheln wirkt oft Wunder.
- Die Kinder erinnern, dass sie nichts hinterlassen sollten, außer ihrem Dank gegenüber den Menschen, denen sie begegnen, und der Umwelt, in der sie sich bewegen.

Ende des Hike

- Die Elemente am Ende des Hike sind: Ankommen – Aussteigen aus dem Hike bzw. der Hikegeschichte – Erholen von den Strapazen – Reflektieren und Aufarbeiten der Erlebnisse – Anerkennen/Feiern der Leistungen und der Teamarbeit
- Die Hikeroute sollte so gewählt sein, dass die Patroulle spätestens am frühen Nachmittag das Lager bzw. den Treffpunkt erreicht. Ein gemütlicher Badenachmittag hat noch keiner Hikepatroulle geschadet
- Du kannst den Ausstieg aus der Hikegeschichte zugleich mit dem Ende der Wanderung ansetzen oder so wählen, dass ihr am Abend des zweiten Tages die Hikegeschichte mit einer ruhigen und gemütlichen Aktivität (bspw. Abenteuer oder Lagerfeuer) beendet.
- Das Reflektieren des Erlebten ist wichtig: Erstens um die Erlebnisse gut zu verarbeiten und zweitens, um aus den Erfahrungen für den Patroullenalltag zu lernen. Überlege dir einen guten Rahmen für die Reflexion (bspw. ein gemütliches Lagerfeuer). Lass die Guides und Späher noch einmal von ihren Erlebnissen berichten (eventuell den Hike kreativ aufarbeiten lassen) und reflektiere dann diese mit der Patroulle. Die Erzählungen der Kids ernst nehmen und aktiv zuhören. → **Fachwissen für Jugendleiter:** Reflexion.
- Vielleicht erhält die Patroulle zum Schluss auch ein kleines Zeichen der Anerkennung

Beispiele für die Praxis

Arten der Wegbeschreibung

- Verbale Wegbeschreibung + Landkarte (relativ einfach): „Verlasst das Lager in östlicher Richtung und folgt der Straße, bis ihr nach 400 Metern an eine Kreuzung kommt. Biegt dort in Richtung Nordost ab. 200 Meter weiter erblickt ihr am rechten Wegrand einen Bildstock. Skizziert diesen...“
- Kopierte Karte mit eingezeichnetem Weg wird der Patroulle zusätzlich zur Landkarte mitgegeben
- Nur für erfahrene Patroullen: Aufgaben an bestimmten Orten legen den Weg fest. Die Patroulle kann sich den Weg dazwischen selbst auswählen



Hikeaufgaben

- Es kann sinnvoll sein, die Aufgaben und die Route für den zweiten Tag erst beim Übernachtungsplatz auszugeben.
- Folgende Aufgaben könnten gestellt werden:
 - Panoramablick bzw. Kroki zeichnen
 - Skizzen von Kirchen, Marterln, Wegkreuzen, etc. erstellen
 - Eine Ortserkundung durchführen (alle möglichen interessanten und auch lustigen Dinge erkunden)
 - Kreative Aufgaben (Lied über den Hike,...)
 - Naturkundliche Aufgaben (Blätter bestimmen, Tiere beobachten,...)
 - Auffinden von Gegenständen oder Spuren der LeiterInnen
 - Ideenlieferant sind auch PIK8, diverse Behelfe, u.v.m.!
 - Logbuch: schriftliche Berichte (darf auch spannend, lustig und kreativ sein!)
 - Zu den Hikeaufgaben gehören auch die Aufgaben am Übernachtungsplatz (Feuerstelle ausheben, Biwak,...). Diese Aufgaben solltest du sehr genau beschreiben! Eventuell Kopien von Anleitungen mitgeben.

Material

- Spare nicht bei Karte und Kompass! Jede Patroulle sollte eine gute Bussole und eine originale Landkarte haben plus eine Kopie, um den tatsächlichen Weg einzeichnen zu können. Gut geeignet ist eine Österreich-Karte im Maßstab 1:50 000 (ÖK 50) oder noch besser 1:25 000 (ÖK 25V). Kaufe ein bis zwei Reservekarten für dich selbst; wenn du die Patroulle suchen fahren musst! Gute und aktuelle Karten erhältst du beim Alpenverein und im Onlineshop des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (www.bev.gv.at)
- Bilder aus der Vogelperspektive (Satelliten-, Luftbilder, usw.) erleichtern evtl. den Hike
- Hikeheft (Logbuch) zum Festhalten von Eindrücken, Zeichnungen und Texten auch für das später folgende Reflektieren
- Situationsgerechtes Material für den Hike (z.B. Plane, Feuerzeug, Klopapier, Trinkwasser Blasenpflaster, etc.)
- Persönliche Ausrüstung: warme Kleidung, feste Schuhe, Sonnencreme, Hut oder Kapperl (Sonnenstich!), Regenschutz, Reservekleidung, Geschirr, Besteck, Häferl, Schlafsack, Isomatte,...

Der pädagogische Hintergrund

Ein Hike braucht nicht viel Rahmengeschichte, um zu einem spannenden Erlebnis zu werden. Und wer ihn schon erleben durfte, weiß wie stark er wirken kann. Grundvoraussetzung für die Durchführung eines Hike ist, dass du **Vertrauen** in deine Guides und Späher hast.

Die Methode Hike bietet den Kids Lernfelder zur Bearbeitung mehrerer Entwicklungsaufgaben an, insbesondere den drei Entwicklungsaufgaben „Gemeinschaft“, „eigene Meinung“ und „Herausforderungen und Grenzen“.

→ grünton **Die Entwicklungsaufgaben und Methoden der GuSp-Stufe**

- Durch das Übernehmen von **Verantwortung für die gemeinsame Wanderung** können die Kinder Vertrauen in sich selbst und ihre Patroulle (Peer Group) aufbauen und vertiefen. Für viele Guides und Späher stellt der Hike ein großes Abenteuer dar, wo sie sich als Patroulle erleben, wo sie ihre Meinungen und Bedürfnisse aussprechen und vertreten müssen und als Patroulle Selbstständigkeit erfahren dürfen.
- Während des Hike verlassen die Kids zeitweise immer wieder ihre „Komfortzone“ und lernen mit **herausfordern-den Situationen** umzugehen. Guides und Späher erhalten die Möglichkeit sich an sich selbst zu messen und an den Herausforderungen zu wachsen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein.

In dieser Hinsicht ist der Hike dem Abenteuer recht ähnlich, räumt aber dem selbständigen Zusammenarbeiten in der Patroulle mehr Raum ein. Wichtig ist, dass die Patroulle gemeinsam die Verantwortung für den Hike trägt.

- Für die Durchführungsphase des Hike bedeutet das für dich, dass du den Hike begleitest, aber nicht anleitest. Du greifst erst dann ein, wenn die Patroulle keine Lösungen mehr erarbeiten kann und auch nur so weit, bis diese ihre Lösungskompetenz wieder erreicht hat.
- Des Weiteren bedeutet das, dass du der Kornettin / dem Kornett nicht ein höheres Maß an Verantwortung abverlangen darfst als den anderen Patroullenmitgliedern. Dies überfordert die KornettInnen!

Der Hike kann auch den Entwicklungsaufgaben „**Werteentwicklung**“, „**Fähigkeiten und Fertigkeiten**“, sowie „**Mitbestimmung**“ Lernfelder anbieten, doch musst du diese bewusst einplanen.



- Auf einen Hike zu gehen, kommt dem Bedürfnis der Kids nach selbstbestimmtem Lernen entgegen. Du solltest ihnen daher ausreichend Möglichkeit bieten, den Hike aktiv mitzugestalten (Partizipationsstufe 5 bis 6). Überlege dir, wie du die Guides und Späher bereits in den Planungsprozess einbinden kannst.

Mehr dazu siehe grünton Partizipation – Kids reden mit.

- Die Hikeaufgaben bieten den Kids vielfältige Möglichkeiten (neue) Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und auszutesten.
- Bei der Reflexion des Hike kann mit den Guides und Spähern auch besprochen werden, welche Werte ihnen wichtigen waren. War der Umgang in der Patrouille geprägt von Rücksichtnahme auf Schwächere, Verantwortlichkeit, Durchhaltevermögen, Fröhlichkeit, freundlichem Umgang? Durch Lob kannst du erwünschte Verhaltensweisen bestärken.

Schließlich stellt ein Hike für die Patrouille auch eine **intensive Naturerfahrung** dar und trägt so zur ganzheitlichen Entwicklung der Guides und Späher bei.

Reflexion von Hike-Erlebnissen unterstützt die Weiterentwicklung

Die vielfältigen Ereignisse und Erlebnisse zu verarbeiten und daraus zu lernen, ist eine große, aber trotzdem wichtige Herausforderung für die Kinder. Wenn Erlebnisse reflektiert und besprochen werden, werden sie geistig und emotional verarbeitet und damit zu Erfahrungen, auf die wir später in ähnlichen Situation zurückgreifen können. Du kannst im Zuge der Reflexion den Guides und Spähern helfen aus den Erfahrungen die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Während des Hike laufen zudem die Gruppenentwicklungsprozesse in der Patrouille auf Hochtouren. Insbesondere neue Patrouillen lernen sich da zum ersten Mal richtig kennen. Teilweise reflektieren die Kinder ihre Erlebnisse im sozialen Lernfeld ganz von selbst. Nichtsdestotrotz braucht auch Reflexion Übung. Daher ist es notwendig, dass auch die Reflexion von dir begleitet wird. Durch dein Mitwirken beim Reflektieren nach dem Hike kannst du die Guides und Späher bei ihrer Deutung des Erlebten unterstützen.

→ **Fachwissen für Jugendleiter:** Learning by Doing und Reflexion

Viel Spaß und „happy hiking“!

Weiterführendes

Die rechtliche Seite

- **Informiere die Eltern** schon in der Lagerausschreibung oder bei einem Elternabend, dass es eine ein- bis zweitägige, unbegleitete Wanderung (mit Übernachtung) außerhalb des Lagerplatzes geben wird!
- Die **rechtliche Verantwortung** ist bei gewissenhafter Vorbereitung und Ausbildung der Guides und Späher kein Problem (auch im Falle eines Unfalls!). Wenn ihr als Leitungsteam eure Kids kennt und wisst, was ihr ihnen zumuten könnt, dann braucht ihr euch keine Sorgen zu machen. Habt ihr ein gutes Gefühl, eure Patrouille alleine wegzuschicken, dann ist alles okay! Wenn nicht, so ändert eure Hikeplanung!
- Wissenswertes über rechtliche Aspekte, wenn du mit deinen Guides und Spähern unterwegs bist, z.B. **Hygienevorschriften, Wald- und Forstschutzrecht, Aufsichtspflicht in der Nacht**, usw. erfährst du auf dem Aufbau-seminar bzw. im Modul „Gesetzlicher Rahmen“. Nimm für konkrete Fragen mit deinem Landesverband Kontakt auf. Weitere rechtliche Vorschriften findest du im **grünton Das Lager**.
- Mache dir im Vorfeld einen **Plan für Notfallsituationen während des Hike** – sei es für permanentes Schlecht- oder gar Unwetter, sei es für Unfälle, Krankheiten oder ähnliches. Sorge dafür, dass du von jedem Kind einen Notfallkontakt hast (Telefonnummer der Eltern oder einer anderen Vertrauensperson), damit alle LeiterInnen bzw. Ärzte oder andere Einsatzpersonen im Notfall mit den Eltern rasch in Verbindung treten können. Am besten erhebst du diese Informationen bereits bei der Lageranmeldung. Der Bundesverband hat für die Lagervorbereitung eine „Checkliste zum Krisenmanagement“ erarbeitet. Du erhältst diese in deinem Landesverband oder auf www.pfadfinderInnen.at.
- **Achtung Aufsichtspflicht!** Der Aufenthalt von Guides und Spähern ohne Begleitperson an allgemein zugänglichen Orten ist in der Regel nur bis 22 Uhr erlaubt. Das heißt, **Guides und Späher dürfen nicht alleine übernachten!** Erwachsene Aufsichtspersonen müssen die ganze Nacht vor Ort sein und die Kids müssen auch darüber informiert sein. Informiere dich über das Jugendschutzgesetz des jeweiligen Bundeslandes, in dem der Hike stattfindet.
- Gänzlich **unbeaufsichtigtes Feuermachen** ist auch bei erfahrenen Guides und Spähern rechtlich kritisch! Wir raten daher davon ab.